

## Das Feenvolk -12-

### **Morla – Smilybaumwald - Gnomdorf**

*Der Morgen des siebten Tages brach an, sanft suchten die Strahlen der Morgensonne einen Weg durch das Blattwerk des Dorfes. Der trügerische Frieden war nur von kurzer Dauer, mit jedem Tag wuchs die Gefahr entdeckt zu werden. Die Kinder des Nachtwaldes, ebenso die Schattenspieler sammelten ihre Kräfte und bereiteten sich auf die große Suche vor. Es würde nicht lange dauern bis man sie hier entdecken würde, heute musste etwas geschehen.*

*Die Gruppe saß Abseits der Gnome und jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, so schien es jedenfalls. In Wahrheit warteten alle darauf, dass das Geflügelte Wesen vor ihnen aus seinem Schlummer erwachte.*

Die Sonnenstrahlen die mir ins Gesicht fallen wecken mich aus meinem Schlummer, ich war schon wieder eingnickt. In letzter Zeit bekomme ich einfach zu wenig Schlaf. Es ist ungewohnt nicht mehr auf dem Rücken schlafen zu können, darum schlafe ich nun meist an einen Baum gelehnt. Wenn ich meine Flügel vorsichtig um den Stamm herum ausbreite ist es wenigstens Bequem. Die pinken Dinger sind sehr empfindsam, würde ich mich auf sie legen wäre das vermutlich sehr schmerzhaft. Noch etwas schlaftrunken sehe ich in die Runde meiner Gefährtinnen, offensichtlich haben sie nur darauf gewartet das ich aufwache. Anastasia grinst mich neckisch an „guten Morgen, Schlafmütze!“ Hab ich’s mir doch gedacht. „Was steht heute eigentlich an, noch mehr Training? Es war wirklich eine anstrengende Woche..“ – „Nein, das Training sollte ausreichend gewesen sein, zumindest für den Moment.“ Selina senkt die Stimme: „Wir werden das Dorf heute gegen Abend verlassen. Die Gnome, insbesondere Erol, sollen aber noch nichts davon wissen. Warum werde ich dir später genauer erklären.“ Nepomuk sah sich ein wenig nervös um, „wir werden belauscht.“ Sehr merkwürdig, was soll auf einmal die Geheimniskrämerei? Naja, wenn die drei werden es mir ja später noch erklären. „Gut, wenn heute kein Training ansteht, nehmen wir dann ein Bad im Fluss? Ich hätte nichts dagegen mich und meine Kleider ein wenig zu säubern.“ – „Oho, sie will mit uns baden gehen!“ Anastasias Grinsen wird noch breiter. Nepomuk wirft ihr einen etwas genervten Seitenblick zu. „Lustmolch...“ Selina hingegen steht einfach auf, anscheinend gefällt ihr die Idee. „Schaffst du es alleine?“ – „Ja, ich habe meine Flügel schon recht gut unter Kontrolle.“

Als wir uns zum Gehen wenden kommt Erol auf seinen Balkon gelaufen, aufgereggt wie immer quiekt er hastig vor sich hin. „Wo wollt ihr hin, wo wollt ihr hin?“ Wir können uns das Lachen nicht verkneifen. „Keine Sorge, wir nehmen nur ein Bad im Fluss und kommen dann wieder.“ Ich winkte ihm zum Abschied zu ehe wir das Dorf verlassen. Vielleicht werde ich später keine Gelegenheit mehr haben mich von ihm zu verabschieden, ich weiß ja nicht was die Anderen geplant haben.

### **Morla - Smilybaumwald**

Das Haupttor des Dorfes liegt hinter uns, wir folgen einem Weg in nordöstlicher Richtung. Es ist ruhig hier im Wald, eigentlich finde ich es für einen menschenleeren Wald hier zu ruhig, außer den Geräuschen des Dorflebens ist nichts zu hören. „Ist dieser Wald bis auf die Gnome unbewohnt?“ Anastasia und Nepomuk tauschen einen vielsagenden Blick, dachte ich es mir doch. „Du bist wohl aufgefliegen.“ Erwidert Booky wirft sich boshaft lachend mit einer eleganten Handbewegung die Haare aus dem Gesicht. „Sei still!“ Selina ist offensichtlich mal wieder verärgert über sein loses Mundwerk, beim Anblick ihres Gesichtes bleibt ihm das Lachen im Hals stecken.

Der Weg vor uns wird langsam uneben, kleinere Hügel und Täler durchziehen die Umgebung. Obwohl wir schon eine Woche hier sind, kann ich mich nicht an das Gelb der Pflanzen hier gewöhnen, ich beginne

mich nach Grün und Normalität zu sehnen. Aber was ist schon noch normal seid ich hier in dieser Welt gelandet bin?

Ganz in der Nähe ist das Plätschern von Wasser zu hören, eine Quelle? Tatsächlich. Als wir den nächsten der von Sträuchern bewachsenen Hügel erklommen haben sehe ich in seinem Tal eine kleine Quelle sprudeln. „Wow, das ist wunderschön...“ Etwa in der Mitte der Quelle ragt ein von der Natur geschaffenes Felsengebilde aus dem Wasser welches zu meiner Verwunderung nicht silbern ist, obwohl durch den Smilybaumwald ein Abzweigfluss des Spiegelmeeres fließt. Seine Beschaffenheit erinnert mich eher an die Kreuzwege über welche ich mit Selina hier her gekommen bin. Aus der aufgesprungenen Spitze des Gebildes sprudelt Wasser welches sich einst unter enormem Druck seinen Weg an die Oberfläche erkämpfen musste. In dünnen Rinnsalen fließt es hinab und wird eins mit dem von silbrigen Schlieren durchzogenem Wasser das sich bereits im steinernen Becken gesammelt hat. Fasziniert starre ich das Gebilde an. Die klaren, dickeren und dünneren Furchen die das Wasser im Laufe der Zeit in den dunkelbraunen Stein gerieben hat scheinen zu leuchten, denn unter seiner Hülle verbirgt der Stein einen Kern aus Marmor welcher durch das Wasser in sanftes blau getaucht wird. Die Quelle geht direkt in den weichen sattgelben Wiesenboden über, hier und da stehen ein paar kleine Sträucher und Felsbrocken herum, bevor der Fuß des Hügels erreicht ist und der Boden sich in die Höhe reckt.

Fasziniert von der Schönheit dieses Anblicks fliege ich mithilfe meiner Flügel auf den Rand der Quelle zu. Es ist eine wunderschöne, abgeschiedene, kleine Oase. Doch hieß es nicht, wir wollten im Fluss baden? „Es scheint ihr hier zu gefallen, mir gefällt es auch.“ Nepomuk steht mir am nächsten, ihr Blick ist auf das Gebilde vor uns gerichtet. Ich kann mir ein Lächeln nicht verkneifen, sie scheint wieder mit sich selbst gesprochen zu haben. „Ist ja ganz schön hier, aber wollten wir nicht im Fluss baden?“ Anastasia kratzt sich fragend an den Ohren und sieht zu Selina. Diese kniet sich neben mich, hält ihre Hand ins Wasser und sieht mich lächelnd an „Strömung.“ Irritiert tauche ich meine Hand ebenfalls ein und tatsächlich, die Quelle scheint Teil des Flusssystem in Morla zu sein denn an meiner Hand spüre ich leichte Strömung. „Du musst wissen zum Teil fließen die Meere in Morla durch unterirdische Kanäle, dadurch entstehen Quellen wie diese hier. Wenn der Boden dünn genug ist oder sich das Wasser anstaut durchbricht es den Widerstand um ungestört weiterfließen zu können. Und wenn dabei die blauen Zwillinge auf das silberne Spiegelmeer treffen entstehen diese Schlieren im Wasser.“

Nervös sitze ich hinter einem der Sträucher, orangefarbene Wildblumen sprießen hier aus dem Boden. Als Selina sagte wir würden ein Bad im Fluss nehmen war mir nicht in den Sinn gekommen, dass wir dabei unsere Kleider ablegen mussten. Die Drei scheinen ja kein Problem damit zu haben unbekleidet zusammen in der kleinen Quelle zu sitzen, mir allerdings ist das ziemlich unangenehm. Meine Kleider habe ich neben mir abgelegt, hinter der Hecke höre ich wie Nepomuk und Anastasia sich unterhalten. Wo ist Anastasia? Vor einigen Minuten noch war freudiges aufquieken zu hören gewesen, als sie ins Wasser sprang. Verdächtiges Rascheln direkt hinter mir in der Hecke, verdammt!

Bevor ich etwas unternehmen kann packen mich zwei Arme mit einem derart festen Griff, dass ich mich wie in einen Schraubstock gespannt fühle. Vorsichtig auf meine Flügel achtend und doch sehr bestimmend zieht mich jemand an seinen Körper. Meine Flügel streifen die Haut desjenigen der mich gepackt hat, erstaunlich wie empfindsam sie doch geworden sind. Moment mal, habe ich gerade keine anderen Sorgen? Genervt versuche ich mich aus dem Griff freizustrampeln.

Anastasia beginnt zu lachen, sie geht rückwärts auf das Wasser zu und schleift mich dabei (wild strampelnd) einfach mit. Am Rand der Quelle angekommen beugt sie sich ein wenig nach vorn um mir ins Gesicht sehen zu können, ihr fieses Grinsen gefällt mir ganz und gar nicht. „Selbst schuld, hättest du erschrocken aufgeschrien als ich dich von hinten geschnappt habe hätte ich mich damit zufrieden gegeben.“ Mich diesen Worten wirbelt sie einmal herum und wirft mich ins Wasser. Nur mit Mühe schaffe ich es, einen Aufschrei zu unterdrücken. Diesen Triumph werde ich ihr aber nicht auch noch gönnen!

Schlimm genug das sie mich so einfach überwältigen konnte. Schweigend sitze ich im Wasser und fixiere Anastasia mit meinem Blick, Selina und Nepomuk nehmen grinsend ihr Gespräch wieder auf.

Sehr tief ist das Wasser der Quelle nicht, in dieser Position reicht es mir aber dennoch bis ans Kinn. Seufzend erhebe ich mich, wenigstens scheint durch den Schreck mein Schamgefühl ein wenig eingedämmt worden zu sein. Zur Sicherheit werfe ich trotzdem einen Blick auf die hügelige Landschaft um uns. „Habt ihr denn keine Angst man könnte uns beobachten?“ Nepomuk sieht mich verwundert an, „Spanner? So etwas gibt es hier nur selten, in dieser Welt ist es nichts Ungewöhnliches in den Gewässern welche nicht als Trinkwasserquelle dienen zu baden. Sollte uns dennoch jemand stören vertreiben wir ihn einfach...“ Während sie sprach huschte ihr Blick immer wieder über meinen Körper und blieb schließlich unterhalb meines Bauchnabels haften, was sollte das denn? Als sie Selina einen Stoß mit ihrem Ellenbogen versetzte und auf mich deutete wurde mir das ganze endgültig zu unangenehm, eine Tomate wäre bei meiner Gesichtsfarbe vor Neid erblasst, schützend hielt ich meine Arme vor meinen Körper. „Wa-was...“ weiter kam ich nicht, die Beiden waren bereits bei mir und zogen ungeduldig meine Arme zur Seite. Anastasia starrte sie genauso entsetzt an wie ich. „Aber zu mir sagt ihr ich bin aufdringlich...“ Selina warf ihr einen entnervten Blick zu, „Sei still und komm her!“ – Sie richtete ihre Augen auf mich und tippte mir gegen die Hüfte – „Hast du das schon immer?“ Irritiert sah ich an mir runter, doch auf eine weitere Veränderung meines Körpers war ich nicht gefasst. So durchfuhr mich jäher schock als ich knapp oberhalb meiner Hüfte ein rosafarbenes rankenähnliches Muster erblickte. Auf tiefste entsetzt schnappte ich hektisch nach Luft. „WAS IST DAS?!“ Meine Begleiterinnen sahen mich besorgt an. Anastasia legte ihre Ohren an „Glaub das war bisschen zuviel für sie, setzt sie lieber mal wieder hin bevor sie uns noch umkippt, Neben ihr hat ja selbst Selina viel Farbe im Gesicht.“ Nach diesen Worten setzten sie mich auf dem Grund der Quelle ab und nahmen um mich herum platz. Nepomuk legte ihren Arm um mich, dadurch fühlte ich mich nicht mehr ganz so hilflos und es gelang mir mich ein wenig zu beruhigen.

Nach einer Weile räusperte sich Selina und sah mich an, „auch Erla tragen Mähler wenn sie ihre Kräfte entfesseln. Deine Kräfte beginnen gerade zu erwachen, daher ist es nur natürlich das auf deinem Körper dein Mahl erschienen ist.“ – Erneut wischt mir die Farbe aus dem Gesicht – „Du musst dir keine Sorgen deswegen machen, es ist einfach wie die Flügel fortan ein Teil von dir. Nur das man es nicht einmal sieht wenn du etwas anhast. Allerdings ist es noch sehr blass, ich nehme an es wird mit weiterem voranschreiten deiner Fähigkeiten deutlicher werden und sich eventuell in seiner Musterung erweitern.“ Der Druck von Nepomuks Arm verstärkte sich leicht „das hätte sie ihr vielleicht nicht jetzt sagen müssen.“ Mir ist speiübel. „Hey, du musst dich aber nicht überlegen, oder?“ Anastasia wedelt unschlüssig mit ihrem Schweif im Wasser herum, die sanften Wellen die sie dadurch verursacht streicheln sanft meine Flügel. Ein angenehmes Gefühl, so habe ich nicht das Gefühl jeden Moment abzuheben.

## **Morla – Smilybaumwald – Im Dickicht**

*Eine kleine Gestalt kämpfte sich entschlossen durch die dicht bewachsene Hügellandschaft.*

„Diese Frauen, wie ich sie hasse...“ Booky saß beleidigt hinter einem Felsen und schimpfte vor sich hin, als ein Geräusch seine Aufmerksamkeit weckte. „Wer da?“ Er schnappte sich seine Messer und ging in Kampfposition. Aus dem Gestrüpp vor ihm kam jemand heraus, achtlos rammte er seine Waffen in den Boden und ließ sich wieder gegen den Felsen plumpsen. „Du schon wieder!“

„Masterin Selina, ich bin von meinem Auftrag zurückgekehrt!“ Die kleine Spionagemarionette verbeugte sich am Rand der Quelle, legte ihr Gewehr ab und streifte die Jacke ihres farblich eindeutig falsch

abgestimmten Tarnoutfits ab. „Ich weiß nun, wo sich der Energiekristall des Smilybaumwaldes befindet.“  
Selina lächelte zufrieden. „Vielen Dank, Cokuno.“